

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags** und **Donnerstags** und **Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsanzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2676

Ahrensburg, Dienstag, den 8. September 1896

19. Jahrgang.

Sterzu: Landwirthschaftliche Beilage.

Kaisertage in Breslau.

Am Freitag Nachmittag erfolgte in Breslau die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Gegenwart des Kaiserpaars, dem in der großartig geschmückten Stadt ein überaus festlicher Empfang bereitet worden war. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Bender erwiderte der Kaiser Folgendes:

„Durch das Schwert meines großen Vorfahren erworben und von seinen Nachfolgern ausgebaut, gepflegt und gepflegt als eine der schönsten Provinzen unseres Königreiches, so habe auch ich Schlesiens von meinen Vorfahren übernommen. Erfüllt von dem historischen Werthe dieses Plazes, geweiht durch Andenken aus ferneren und späteren Zeiten, werde auch ich niemals darin erschaffen noch ruhen, um meine Sorge um Schlesiens Wohl frei walten zu lassen, und mich zu bemühen, den Edelstein so schön und blank und strahlend zu erhalten, wie er mir überkommen. Ich trinke auf das Wohl meiner Haupt- und Residenzstadt Breslau, deren Bürgererschaft uns soeben einen herrlichen Empfang bereitet hat, für dessen herzliche und künstlerische Schönheit die Kaiserin und ich unsern herzlichsten Dank aussprechen. Möge Gottes Segen über der Stadt walten! Möge sie blühen und gedeihen und sich ausbreiten nach jeder Richtung; das ist mein sehnlichster Wunsch!“

Abends bei der Tafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er zunächst für die Ehrung seines Großvaters dankte und dann fortfuhr:

„An dem heutigen Tage begrüße ich so manches liebe, treue Gesicht, welches lange

Zeit in Hingebung und Aufopferung sich dem Dienste meines hochseligen Herrn Großvaters gewidmet hat. Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen auszusprechen, wie ich mich freue, wieder einige Tage unter Ihnen weilen zu können. Daß es der Provinz beschieden sein soll, Zeuge eines großen historischen Vorganges zu sein, das sehe auch ich als eine besondere Fügung Gottes an. War es doch gerade hier, wo die traditionelle Freundschaft zwischen zwei gewaltigen Fürstenhäusern sich entspann und war es doch hier, von wo aus mein hochseliger Herr Urgroßvater den Ausruf erließ, auf den unser gesamtes preussisches Volk sich erhob, und der die Bewegung hervorrief, welche in der Kaiserkrone ihren Abschluß fand. Möge dieses herrliche Land grünen, blühen und gedeihen! Meiner Liebe, meiner Fürsorge, meines Schutzes wird es stets theilhaftig sein. Ich trinke auf das Wohl der Provinz Schlesien, sie lebe hoch, und nochmals hoch und zum dritten Male hoch!“

Das russische Kaiserpaar traf am Sonnabend Vormittag 9 Uhr am Bahnhof in Breslau ein, wo es von dem deutschen Kaiserpaare in Begleitung vieler Fürstlichkeiten und Würdenträger empfangen wurde. Nach herzlichem Begrüßung fuhr die Herrschaften nach dem Landeshause, unterwegs vom Publikum stürmisch begrüßt. Später begaben sich die Majestäten nach dem Paradeplatze, wo die Parade des 6. Armeekorps abgehalten wurde. Der Empfang gestaltete sich überall zu einer begeisterten Kundgebung. Abends 7 Uhr begann im Schlosse die Festtafel. Bei der Tafel, die 325 Gedecke zählte, brachte Kaiser Wilhelm einen Trinkspruch auf das Zarenpaar aus, indem er dem erlauchtem Gaste für seinen und seiner erlauchten Gemahlin Besuch seinen innigen Dank und zugleich auch den der Provinz und des gesammten

Volkes aussprach. Der Kaiser begrüßte den Zaren als Hort des Friedens auf dem Boden des Landes, wo einst der Ahnherr des Zaren mit seinem Urgroßvater in inniger Freundschaft gestanden habe. Er bitte Gott, den hohen Gast zu schützen und zu behüten zum Wohle Europas und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und der Kaiserin Alexandra!

Bald darauf erwiderte der Zar in französischer Sprache: „Ich versichere Eure Majestät, daß ich von demselben traditionellen Gefühl für Sie und Ihr Haus erfüllt bin wie mein Vater, und von diesem Gefühl geleitet erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin.“

Die Konvertierung.

Die Konvertierung der bayerischen vierprozentigen Anleihe hat wieder die Frage der Konvertierung der Reichs- und preussischen Staatspapiere auf die Tagesordnung gebracht. Seit längerer Zeit schwebt diese Angelegenheit über den Häuptern der Inhabern von vierprozentigen Staats-, Kommunal- und ähnlichen Schuldverschreibungen. Sie alle sehen mit Besorgniß dem Augenblicke entgegen, wo ihre Einnahmen sich infolge der Zinsherabsetzung verringern werden.

Im Prinzip war diese schon längst beschlossen. Es konnte sich nur um den Zeitpunkt handeln, wo die Konvertierung vorgenommen werden sollte. Hätten die leitenden Kreise sich nur von finanzpolitischen Gründen leiten lassen, so wäre die Maßregel bereits durchgeführt. Denn es ist selbstverständlich, daß bei flüssigem Geldstande der Staat im Interesse der Gesamtheit seiner Steuerzahler von dem ermäßigten Zinsfuß Vortheil zu ziehen bestrebt ist. Wenn die

fiskalischen Interessen zu Gunsten der kleinen Rentner bisher zurückgesetzt sind, so liegt das daran, daß sich noch nicht die unbedingte Nothwendigkeit für die Konvertierung ergeben hatte.

Inzwischen aber ist das anders geworden. Der Zinsfuß von 3 1/2 Prozent scheint sich dauernd fortzusetzen; auch der Kurs der 4prozentigen Staatspapiere würde ohne Frage so hoch stehen, daß die Verzinsung nur 3 1/2 Prozent betriege, wenn nicht die Furcht vor der Konvertierung schon längst bestände. Die leitenden Kreise werden also kaum die Konvertierung noch lange aufschieben können. Es hätte, während überall der Zinsfuß gefallen ist, auch keinen Sinn, die 4prozentigen Reichs- und Staatspapiere auf 4 Prozent zu halten. Das würde den Gläubigern nichts nützen, weil sie, um 4 Prozent Zinsen zu erhalten, ja nicht 100, sondern 110 bis 120 Mark Kapital zum Ankauf der 4prozentigen Papiere verwenden müßten, sondern würde dem Staate nur eine unnötige Last von 20 bis 30 Mill. Mark aufbürden.

Die Inhaber der genannten Papiere werden daher, so unlieb es ihnen auch sein mag, gut thun, sich mit der Konvertierung als beschlossener Thatsache abzufinden; dem Druck der Verhältnisse kann auch die wohlwollendste Regierung nicht widerstehen, ohne daß das gesammte Staatsleben darunter leidet. Nur auf eins sei hier noch aufmerksam gemacht. Es ist zu erwarten, daß nach dem Bekanntwerden der Konvertierungsabsichten wieder Millionen deutschen Kapitals eine andere Anlage suchen werden, die ihnen eine höhere Verzinsung verspricht, als sie ihnen durch die konvertierten deutschen Papiere gewährt wird. — Da derartige Papiere, die in dem Maße ihres höheren Zinsfußes an Sicherheit einbüßen, wegen der bevorstehenden Konvertierung auf hohe Kurse ge-

Der wahre Reichthum.

Roman von Graf La Rosée.

(Nachdr. verb.)

1) Erstes Kapitel.
„Ein herrlicher Tag, wie geschaffen zur Freude, zu frohem Genuße, zum Glücke! — Wolkenlos der Himmel, frisch und kräftig die herbliche Luft. Purpur und Gold auf den Bäumen, leuchtendes Grün auf den Wiesen, zartes Violett über der fernen Bergkette, damit sich jung und alt daran erfreue. — Ja, ein köstlicher Tag, aber nicht für mich! — Mir ist es gleich, ob die Sonne lacht, oder ob es stürmt. Keine Freude da drinnen in der gequälten Brust. — Keine Freude, und doch hätte auch mir das Leben Wonne gebracht, wenn ich nicht so entsetzlich arm gewesen wäre. Nur die schreckliche Armut ist an Allem schuld!“
Mit diesen Gedanken stand Klementine Larnowicz auf, schob ihre Arbeit zusammen und sah mit einem schweren Seufzer über die vom Abendroth glühend umflossene Stadt. Sie bewohnte die Dachstube eines Häuschens auf der Giesinger Höhe. Von ihrem Fenster hatte sie einen prächtigen Rundblick über die Stadt München, über deren Anlagen und über die im Sonnenschein wie flüssiges Gold dahinströmende Isar.
In den Anlagen wimmelte es von Menschen, die von den verschiedenen Ausflugsorten um München, der Menterschwaige,

Harlaching, Sendling nach der Stadt zurückkehrten.

„Alle haben jemand, der sie erwartet, der für sie sorgt, der sie liebt.“ —

Sie setzte sich wieder und stützte das Haupt auf die Hand; das vergangene Leben zog an ihr vorüber.

„Ja, wenn ich Geld gehabt hätte, alles wäre anders geworden. Sie wären nicht so hart, nicht so grausam mit mir verfahren, ich hätte jetzt auch eine Familie, einen Gatten, Kinder, die mich liebten. — Statt dessen habe ich leere Wände — und eine stete Sehnsucht nach Ruhe unter der Erde.“

Ihre Gedanken wurden durch lautes Klopfen und Rufen ihres Namens unterbrochen.

Ein Briefbote stand draußen und übergab ihr einen Brief den sie einschreiben mußte. Sie schüttelte stauend den Kopf, erbrach den Brief und las ihn. Sie stieß einen schrillen Schrei aus und sank bewusstlos zu Boden. Niemand war da, um sie zu stützen oder aufzuheben. Die Menschen, die unter ihr wohnten, hörten sie nicht; sie kümmerten sich nicht um die alte, vergräunte Jungfer, die nie einen Gruß, nie ein freundliches Wort für sie hatte.

Die Sonne war längst untergegangen, an dem bläulich schwarzen Himmel schimmerten schon die Sterne, über der Stadt lag der helle Lichtreflex der Gasflammen.

Klementine erwachte aus ihrer Ohnmacht und befühlte ihren Kopf, sie erhob sich und

so in langen Zügen die kühle Nachtlust ein. Unmühtlich kehrte ihr das Bewußtsein wieder zurück; mit zitternder Hand zündete sie die kleine Lampe an.

Ihr erster Blick fiel auf das Schreiben, sie las es wieder und wieder durch. Pflöglisch fing sie bitterlich zu schluchzen an. O Gott! O Gott! Das Glück, das sehnlich begehrte, es kam zu spät für sie! Wie lange noch würde sie es genießen können! — Und dann mußte sie es anderen überlassen. Aber jetzt war sie befreit von der Angst, erlöst von der Sorge um das tägliche Brot.

Die ganze Nacht hindurch ging sie in höchster Aufregung in dem kleinen Stübchen auf und ab und sann nach, wie sie ihr künftiges Leben gestalten wollte. Was sollte sie mit dem Gelde beginnen? Ach, wenn sie nur nicht allein wäre! —

Wie werden die stolzen Verwandten staunen! Nur wird sie plötzlich aus ihrem Dunkel hervortreten, nun endlich auch zum Ansehen gelangen. Jetzt werden sie sie anders behandeln wie ehedem, jetzt endlich wird auch sie zur Geltung kommen. Welch' ein glücklicher Einsall war es von ihr, als sie die erste, größere Summe, welche sie verdient hatte, so günstig anlegte.

O, wie hatte sie sich immer nach der Freiheit, nach einem selbständigem Leben gesehnt!

Lieber wollte sie alle Entbehrungen tragen, hatte sie oft gedacht, als sie noch bei dem Bruder ihrer Mutter lebte und von ihm das

Gnadenbrot genießen mußte, das sie doch so sauer mit angestrengter Arbeit verdiente.

Vormittags hatte sie in der Küche zu thun, Nachmittags mußte sie bis zum späten Abend die Korrespondenz des Onkels besorgen, dabei erhielt sie einige Kenntnisse der Geschäfte, die aus spekulativen Unternehmungen bestanden. Die einzige Erholung fand sie bei der verwittweten Lehrerin, die sich ihren Erwerb mit der Verfertigung künstlicher Blumen verdiente. Klementine hatte ihr oft dabei geholfen und so diese Kunst erlernt.

Als Klementine den Onkel verließ und nach München zog, suchte sie sich mit dem Fleiße ihrer Hände eine Existenz zu gründen.

Welch' harten Kampf hatte sie es gekostet! Wie viel Hunger, Frost und Enttäuschungen aller Art! Ach, sie hatte die Armut in ihrer schrecklichsten Gestalt kennen gelernt!

Endlich kam sie auf den Gedanken, sich an ein Handelshaus für künstliche Blumen in Paris zu wenden, wohin sie zugleich einige Proben ihrer Arbeit sandte. Sie bekam Bestellungen, und seitdem hatte sich ihre Lage wesentlich gebessert. Aber freilich mußte sie den ganzen Tag und oft auch die ganze Nacht mit harter Arbeit verbringen.

Damals, als sie das erstere größere Honorar aus Paris erhielt, starb eben die Lehrerin Berg, welche ihr einige hundert Mark vermachte. Zu der Zeit begegnete sie einem Bekannten ihres Onkels, dem Bankier Kronheimer.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

V. Grosse Verloosung zu Baden-Baden.

Loos

1 Mark 150,000 Mk. Gewinne Haupttreffer 30,000 Mark

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. i. d. durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Loose a 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. versendet F. A. Schrader, Hannover Gr. Packhofstr. 29.
(Porto u. Liste 20 Pf. extra)

Am 6. ds. Mts. entschlief nach langem, qualvollem Leiden meine liebe Frau, unsere Mutter u. Grossmutter
Amalie Möller
geb. Oehlers
im 64sten Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen.
Ahrensburg, 7. Septbr. 1896.

Ruhige Kapitalien
in jeder Höhe sollen auf sofort oder später in ländlichen Grundstücken bis zum 22fachen Reinertrage zu 3 1/2 %, bis zum 30fachen Reinertrage zu 3 3/4 %, bis 4 % belegt werden. Näheres durch den Vorstand des Creditvereins Oldenburg (Holstein). [9565]

Junge, fräftige
Erdbeer-Pflanzen
in zehn der schönsten ertragreichsten Sorten
100 Stück 2-6 Mk.
empfiehlt
William Moritz,
Pflanz- und Versandt-Gärtner, Ahrensburg.

Zahntechnisches Atelier in Ahrensburg
im Hause des Sattlermstr. J. Stegmann
Schmerzlose Zahn-Operationen,
Zähne reinigen Nervtödtend Plombiren.



Anfertigung künstlicher Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit.
Sprechstunden Wochentags Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Schloss-Gärtnerei
Ahrensburg.

Zur jetzt bevorstehenden, günstigen Pflanzzeit werden bestens empfohlen: junge, fräftige Pflanzen meiner
Erdbeerenkollektion
(großfrüchtige und Monatsbeeren) in nur besten, erprobten und mehrfach preisgekrönten Sorten mit Namen. Echtheit garantiert.
Spezialkultur von Beerenobst
W. Gloede.

Geschichte der
Kirche zu Ahrensburg
von Ernst Ziese
Preis 50 Pf.
Ernst Zieses Buchhandlung.

Deutsche und englische
Steinkohlen, Braunkohlen,
empfiehlt
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Täglich frisch:
reife Weintrauben,
Koch- u. Espirnen, Tafeläpfel,
Kochäpfel, Fallobst,
Gurken,
zu Salat wie auch zum Einmachen,
Kürbisse, verschiedene Sorten
Bohnen u. c.
empfiehlt bestens
W. Gloede.
Schlossgärtnerei-Ahrensburg.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,
sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich
jeden Mittwoch
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr
Nachmittags
bei Herrn Kröger, Lindenhof
in Ahrensburg
und Nachmittags von 2 1/2 Uhr
bis 7 Uhr bei Kaufmann Lüttgens
in Bargeheide zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Das hochglänzende und klebfreie
Fußboden-Öl,
stets klar und blank, trocknet in 5 Std.,
per Pfd. 60 Pfg.
Bernstein-Fußbodenlack,
schnell trocken, glasartig und außerger-
wöhnlich dauerhaft,
per Pfd. 1.20 Mk.

Bohnerwachs
für Fußböden und Linoleum, ferner
beste Möbelpolitur,
pr. Pfd. 1 Mk. in Klüfve
aus der renommirten Fabrik von
P. H. Callsen in Hlensburg.
Zu haben bei Herrn:
Aug. Prahl, Ahrensburg.

Illustrirte Oktav-Beste
von

**UEBER
LAND
UND
MEER.**



Vielseitigste, bildreichste
deutsche illustrierte
Monatsschrift
mit Kunstbelegungen in vierfarbigem
Holzschnitt und Textillustrationen in
Aquarellfarben.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft.
— Preis pro Heft nur 1 Mark. —

Abonnements
nimmt entgegen und leidet das erste Heft
auf Wunsch zur Ansicht ins Haus
E. Ziese's Buchhandlung.

Junge Leute,
welche **Elektrotechniker** werden wollen, finden vorteilhafte Ausbildung in der **Elektra Fachschule für Elektrotechnik** in Hamburg, Alter Steinweg 42-43.
Das Institut verbindet Schule mit Fabrik- u. Lehrwerkstatt. Mit dem 1. Oktober beginnt ein neuer Kursus.
NB. Prospekt kostenfrei!

Hotel „Stadt Hamburg“.
Sonntag, den 13. September:
Großes
Sommer-Fest,
veranstaltet vom Hamburger Männerport-Club von 1893,
unter gütiger Mitwirkung des Athleten-Club „Germania“
und der 3 Gebrüder Walfon, einzig dastehende Kunst-Athleten und
Kraftjongleure (mercredi).
Außerdem Ringen um die Meisterschaft von Nord-
Deutschland. Goldene Medaille.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Heinrich Westphal,
Schuhmachermeister,
Ahrensburg, Manhagener Allee.
Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten
Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug
halte bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen schnell u. billig.
Friedrichsruher Thonwerk bei Reinbeck
empfiehlt Deutsche Hohlstrangfalzziegel,
D. R.-P. 45165,
für landwirtschaftliche Gebäude,
beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel
durch seine Canäle Isolierschichten bildet und das Ver-
derben des unter dem Dach lagernden Getreides verhin-
dert, somit einzigen Ersatz für das Strohdach bietet.
Dazu werden passende Glasfalzziegel sowie Fensterrahmen mit
Falzen, welche bequemstes und schnellstes Verlegen des Falzzie-
gels ermöglichen, geliefert. Falzziegelproben gratis ab Werf.
Vertreter: **P. Wagner, Hamburg.**

**Stollwerck'sche
Chocoladen**
ausgezeichnet durch
51 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen
und 26 Hofdiplome
sind überall käuflich!

Mohr'sche Margarine
aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in Altona-Bohrenseld (Jahrespro-
duktion 32 Millionen Pfund) besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker
denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiges
Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod als
zu allen Küchszwecken.
Ueberall käuflich!
NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**

Lager
von
Korbwaaren
aller Art in einfacher und eleganter
Ausführung zu billigen Preisen.
Kinderwagen
von 11-36 Mk.
empfiehlt
Ahrensburg, Neeschoop.
E. Basedow,
Korbwaarengeschäft.

Amerikanisches
Universal-Instrument

Sinnreiche praktische Einrichtung.
Aus bestem amerikanischem
Material.
In dem hohlen, abschraubbaren
Griffe befinden sich 10 im täglichen
Gebrauche notwendige Werkzeuge wie:
Stemmeisen, Nagelzieher, Boh-
eisen, Bohrer, Schraubenzieher,
Nagle und 4 Breitahlen von ver-
schiedener Größe. Durch eine am un-
teren Griffende angebrachte Vorrichtung
ist jedes Instrument durch eine einfache
Umdrehung einsetzbar und nach Gebrauch
ebenso schnell lösbar, um mit einem
anderen Werkzeug zu wechseln.
Preis 2,75 Mk.
Porto 20 Pf., v. 3 St. an franco.
Nachn. 20 Pf. extra (Marken in Zahlg.)
J. Hurwitz,
Berlin SW., Kochstraße 19.

**Anser
Tieblingablatt**
in der
Deutsche Boden-Zeitung
mit der mit einem Reich, kann die erdreicheren
Böden in gelichteter Weise besetzen er-
fahren jedes Hauswirth. Das Anser erdreichere
Böden erdreichere, das ist das Anser. Anser
erreichere, das ist das Anser. Anser erreichere,
das ist das Anser. Anser erreichere, das ist
das Anser. Anser erreichere, das ist das Anser.
Deutsche Boden-Zeitung
die praktische der Welt.
Preis 100 Pf., eine Heft 75 Pf.
Die besten sind die besten. u. c.
Probe-Hrn. gratis nach
Jah. Post. 20 Pf.

Laubsäge-Holz,
per 100 Stk. Mk. 1.
Vorlagecatalog u. Preisliste
über alle Laubsägearten gratis
G. Schaller & Comp.
Konstanz, 3 Marktstraße 3.

**Zahn-Arzt Schmidt
Oldesloe**
Sprechstunden in Ahrensburg bei
Fräulein Wall, Donnerstags
von 8-11 Uhr.
Alle Operationen können in Ahrens-
burg ausgeführt werden, Fahrt nach
Oldesloe nicht mehr nöthig.

Wochen-Bericht.
Hamburg, 4. Sept.
Hof- und Meierei-Butter.
Netto-Preis pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara
Wöchentlich frische Lieferungen.
1. Qualitäten Mk. 110-112
2. Qualitäten „ 106-108
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger
Wanze.
Schleifig. und Gofst. Bauer. „ 101-105
Galtische und Ähliche „ 72-75
Finnländische „ 74-77
Amerikanische „ 63-73

Verkehrsnachrichten.
Hamburg, den 5. Septbr. 1896.
Weizen fester. Angeboten Holsteiner und
Mecklenburger 124-129 Pfd. 150-140 Mk.
Ruffischer uersjollt, 108-114 Mk., Walla Walla
116-118 Mk. per 1000 Ko.
Roggen fester. Holsteiner 116-128 Pfd.
110-120 Mk., Mecklenburger 122-126 Pfd.
und Altmärker 120-127 Mk., uersjollt
Donau, Bulg., Türt., Ruffischer und Amerik.
76-80 Mk. per 1000 Ko.
Gerste ruhig. Holsteiner und Meck-
lenburger 120-130 Mk., Saale, Schleifische und
Oderbruch 140-205 Mk., Böhmisches und
Rährische 150-185 Mk. per 1000 Ko.
Hafer still. Amerikan. 122-126 Mk.,
Mecklenburger 128-140 Mk., Ruffischer 126
bis 145 Mk., feine Sorten über Notiz, uers-
jollt Ruffischer 96-100 Mk.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19